

10 Minuten Sprachkunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1956)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das falsche „für“

Dem Aufsatz „Einiges über Verhältniswörter“ von Max Barth in der ausgezeichneten Zeitschrift „Muttersprache“ (1956, Heft 3) entnehmen wir folgendes:

Der größte Unfug wird mit „für“ getrieben. Das französische *pour* und das englische *for* sind eine Art Universalpräpositionen. Sie werden in vielen Fällen gebraucht, in denen unsere deutsche Sprache scharf und deutlich verschiedenartige Beziehungen unterscheidet. Seit hundert Jahren verdrängt das unangebrachte „für“ mehr und mehr die anderen Verhältniswörter. Früher geschah es in Nachäffung des Französischen; in jüngster Zeit handelt es sich oft auch um die stupide Übernahme englischen Gebrauchs. Das wird vor allem deutlich, wenn einer schreibt:

„Er war für vier Jahre in Amerika.“

Auf deutsch heißt es:

„Er war vier Jahre in Amerika“, ohne jede Präposition, oder:

„Er war vier Jahre lang in Amerika.“

Es gibt kaum mehr ein Verhältniswort, das nicht von irgendeinem schreibenden Analphabeten durch „für“ ersetzt würde:

„Viel Anlaß für Argwohn und Beunruhigung“ (statt: zu);

„krank vor Liebe für ihn“ (statt: zu ihm);

„tiefe Neigung für ihn“ (statt: zu ihm);

„Beweis für seine Schuld“ (statt: Beweis seiner Schuld — ohne Präposition!);

„Sie schämte sich für ihren Vater“, lese ich, aber es war nicht so gemeint, daß sie sich für den Vater, das heißt an Stelle des Vaters, schämte, sondern, daß sie sich „ihres Vaters schämte“ oder, weniger gut ausgedrückt: „wegen ihres Vaters“;

„Er entschuldigt sich für sein Fernbleiben“ (statt: wegen);

„Die Erlaubnis für eine Eheschließung wurde erteilt“ (statt: zu einer);

„Der Original-Jurybericht enthält für jede dieser Arbeiten eine kleine Beschreibung“ (richtig: „enthält eine kleine Beschreibung jeder dieser Arbeiten“);

- „Für Unterschriftleistung ist nur der Ehemann berechtigt“ (statt: zur);
- „Er ist für drei Jahre ins Ausland gereist (richtig: auf drei Jahre);
- „Der Satellit wird die Erde für eine bestimmte Zeit umkreisen“ (richtig: eine bestimmte Zeit lang);
- „Er wird für sieben Jahre gewählt“ (statt: auf sieben Jahre);
- „Er wurde für schuldig erkannt“, oder „Er wurde für schuldig erklärt“ (in beiden Fällen ist keine Präposition angebracht: schuldig erkennen, schuldig erklären);
- „etwas für diesen Zweck verwenden“ (richtig: zu diesem Zweck);
- „. . . hat sich große Verdienste für die Landwirtschaft erworben“ (statt: um);
- „unempfindlich für Schmerz“ (richtig: gegen);
- „Rücksicht für seine Gesundheit“ (statt: auf);
- „Neigung für die Kunst“ (statt: zur Kunst);
- „er wurde für genial erachtet“ (richtig: er wurde genial erachtet);
- „Dieses Mittel hilft für manches Übel (richtig: gegen);
- „eine Beleidigung für den Nachbarn“ (statt: des Nachbarn);
- „Er fand es für nötig“ (richtig: er fand es nötig).

Genug. Das falsche für wuchert heute als tödliches Unkraut und macht einer unserer Präpositionen nach der andern den Garaus. Es wäre angebracht, daß unsere Schreiber und öffentlichen wie privaten Sprecher das Nachäffen ausländischer Präpositionenarmut unterließen und Achtung gegen unsere Sprache bewiesen (nicht etwa: Achtung für).

(Nachbemerkung: Nach unserer Ansicht geht der Verfasser zu weit, wenn er „erachten für“ oder „erachten als“ nicht gelten lassen will. Nach Trübners Wörterbuch ist „erachten für“ im Sinne von „halten für“ geläufig. Der Schriftleiter.)